

Vom britischen Raj zum unabhängigen Indien:

Die Santal-Hul-Trommel hallt immer noch nach

von Boro Baski

Jedes Jahr am 30. Juni erinnern sich die Santal in Indien, Bangladesch und Nepal mit großem Stolz und Emotionen an den Santal-Aufstand (1855-56), der im Volksmund als Santal Hul bekannt ist. Auch die Regierungen von Westbengalen und Jharkhand gedenken dieses Ereignisses in den von Santal bevölkerten Distrikten. Sie organisieren Seminare, Kundgebungen und Kulturprogramme mit großer Öffentlichkeitswirkung.

"Damin-i-koh" ist ein persisches Wort und bedeutet ‚skirt of hills‘ (Hügellandschaft). Im heutigen indischen Bundesstaat Jharkhand war es ein dicht bewaldetes und hügeliges Gebiet. Die Santals wanderten gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus dem angrenzenden Tiefland in dieses Gebiet der Rajmahal-Hügel ein. Sie rodeten den Dschungel und verbesserten die Produktivität des Landes. Sie waren glücklich in Damin und glaubten, ihre Santal-Identität bewahren zu können, frei von jeglicher „Kontamination“ durch die Hindus. Auch ihre Bevölkerung wuchs innerhalb von 25 Jahren auf etwa hunderttausend Menschen an.

Die Bekanntgabe der permanenten Besiedlung durch die damalige britische Regierung im Jahr 1790 hatte Auswirkungen auf die Santals. Ihr überwiegend nicht-monetäres wirtschaftliches und traditionelles soziales System "Majhi Pargana" wurde durch das neue System der Grundsteuerverwaltung und des Rechts- und Justizapparates der Siedlung nachhaltig gestört. Die Grundbesitzer, Geldverleiher und Händler nutzten die ungebildeten Santals aus, um sich unter dem Schutz der lokalen Verwaltung ihr Land anzueignen. In diesem Durcheinander wurden die Santals zu hilflosen Opfern. Zu diesem Zeitpunkt erklärten Sido Murmu und Kanhu Murmu, zwei Santal-Brüder, den "Zamindars" (Grundbesitzer) und der Polizei den Krieg, um sich gegen die zügellose Ausbeutung zu wehren. Dies geschah am 30. Juni 1855 im Dorf Bhagnadihi. Die mächtige britische Armee schlug den Aufstand nieder, und in dieser ungleichen Begegnung verloren mehr als zehntausend Santals ihr Leben. Laut des "Bengal District Gazetteers Santal Parganas" beobachtete der britische Armeeeoffizier Major Jervis:

Es war kein Krieg; sie verstanden kein Nachgeben. Solange ihre Nationaltrommel schlug, blieb die ganze Gruppe stehen und ließ sich abschießen. Ihre Pfeile töteten oft unsere Männer, und so mussten wir auf sie schießen, solange sie standen. Wenn ihre Trommel aufhörte, entfernten sie sich eine Viertelmeile; dann schlugen ihre Trommeln wieder, und sie standen ruhig, bis wir kamen und ein paar Salven in sie schossen. Es gab nicht einen Sepoy im Krieg, der sich nicht schämte. [1]

Obwohl die Santals die Schlacht verloren, waren die britischen Herrscher von ihrem außergewöhnlichen Mut und ihrer Entschlossenheit beeindruckt, und als Folge davon wurde der Distrikt Santal Parganas geschaffen und später der "Santal Parganas Tenancy Act 1949" geschrieben, zur Sicherung und die besondere Identität des Gebietes. Hul wurde von vielen zeitgenössischen Intellektuellen in Europa und England aufmerksam verfolgt. Zum Beispiel machte Charles Dickens Bemerkungen über Hul in 'Household Words' (Band 35)[2] und Karl Marx in 'Notes on Indian History'. [3]

Hul wird als das wichtigste Ereignis betrachtet, das den Stolz der Santal entfachte und die Identität der Santals formte. Jugia Haram, der am Hul teilgenommen hatte, machte jedoch eine Aussage über die Situation nach dem Hul, über die man nachdenken muss.

Wir haben im Hul alles verloren, unsere Häuser wurden niedergebrannt, unsere Kinder, unser Vieh und unsere Frauen sind auf der Suche nach Nahrung und Unterkunft verloren gegangen. Nach Hul mussten wir zu denselben Geldverleihern und Händlern zurückkehren, gegen die wir den Krieg um Reis begonnen und um Darlehen gebettelt hatten, um unsere Ländereien zu bestellen, die in der Schlacht aufgegeben wurden. [4]

Hul zwang viele Santals, ihr Heimatland Damin-i-koh zu verlassen und im heutigen Bengalen, Assam und im heutigen Bangladesch Zuflucht zu suchen. In diesen fremden Ländern organisierten sich die Santals mit der Kraft ihres traditionellen sozialen Systems, "Manjhi Pargana", neu und begannen ein neues Leben.

Übrigens, in den letzten Jahren haben die Männer und Frauen unserer Organisation "Ghosaldanga Bishnubati Adibasi Trust" mehrere Santal-Programme an Orten organisiert, die während des British Raj errichtet wurden. Im Jahr 2017 präsentierte unser Kulturteam ein Programm zum Thema 'Baha Parab, das Santal-Blütenfest', auf dem prächtigen Rasen des Indischen Museums in Kolkata (estd.1814). Im Juni desselben Jahres präsentierten ältere Lehrer der Organisation ein Santal-Tanz- und Musikprogramm auf dem Rasen des Indian Institute of Advanced Study, Shimla (estd.1884-88), das während des britischen Raj die Sommerresidenz der Vizekönige und Generalgouverneure von Indien war. Im Jahr 2019 wurde ich eingeladen, an dem Programm mit dem Titel "Adivasis in West Bengal: a socio-economic report" in The Asiatic Society (estd.1784), Kolkata, teilzunehmen. Der Workshop wurde von der Asiatischen Gesellschaft und dem Pratchi Institut organisiert.

Alle drei Institute, in denen wir sprachen, tanzten und Santali-Lieder mit Trommeln und Flöten sangen, wurden von den Briten im neunzehnten Jahrhundert gebaut, als

die Santals noch glücklich in ihrer Heimat Damin-i-koh lebten oder sich von den Wunden ihrer verlorenen Schlacht erholten. Wir waren in der Welt als "halbwilde Stämme" bekannt, wie Karl Marx uns beschrieb[5], obwohl wir das nicht glauben. Unsere Botschaft durch diese Programme war direkt und einfach. Wir wollten unsere freudvolle Lebensweise durch unsere Lieder und Trommeln mit unserem Publikum teilen. Dieselben Trommeln spielten wir während des Hul. In Freude und Leid ist es der Klang unserer Trommeln, der unser Leben in Gang hält.

Das Lied, das hier vorgestellt wird, gilt als eines der ältesten zum Santal Hul komponierten Lieder. Ich habe dieses Lied zum ersten Mal von meiner Mutter gehört, und es wird immer noch von den Menschen in unserem Dorf gesungen. Das Interessante an diesem Lied ist, dass, wie bei vielen alten, traditionellen und religiösen Liedern und Mantras, mehrere Bangla-Wörter verwendet wurden. Der Grund für die Verwendung von Bangla-Wörtern in traditionellen Santali-Liedern kann ein Gebiet sein, das untersucht werden sollte.

Die alten Fotos über das Santal-Leben, die im Hintergrund des Liedes verwendet werden, sind mehrere hundert Jahre alt. Einige der Fotos sind in unserem Santal-Kulturmuseum in Bishnubati ausgestellt. Wir haben sie als Spenden aus der Santal-Sammlung des Kulturhistorischen Museums in Oslo erhalten.

Ich widme dieses Lied den Kriegeren von Hul.

Link zum Video-Song

https://www.youtube.com/watch?v=_bSmQ-Sh6xI

[1] Zitiert aus: https://en.wikipedia.org/wiki/Santhal_rebellion

[2] Siehe https://en.wikipedia.org/wiki/Santhal_rebellion

[3] <http://www.thedailystar.net/in-focus/when-the-santhals-rebelled-1245196>

[4] Bodding, P.O (1887), The Traditions and Institutions of the Santals, S. 265.

[5] Zitiert aus: <http://www.thedailystar.net/in-focus/when-the-santhals-rebelled-1245196>

Übersetzt mit Hilfe von www.DeepL.com/Translator

Frankfurt, Juli 2021

Ulrich Oser